

Theologische Literatur, nebst den Kalendern oder  
Recensionszeichen und der Erklärung dieser  
Zeichen.

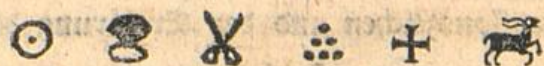
(Fortsetzung.)

D

Kritik der christlichen Offenbarung, oder  
einzig möglicher Standpunkt, die Offen-  
barung zu beurtheilen. Leipzig, bei  
Crusius, 1798.

Die Aufklärung beginnt unter Däm-  
merung. So viel bedeutet dieses Recen-  
sionszeichen. Es ist aber sehr zweideutig.  
Denn es fragt sich: Ist in diesem Buche  
schon Etwas von Aufklärung, oder ist noch  
volle Dämmerung in demselben? Die über-  
gehenden Punkte von Finsterniß zum Lichte  
sind sehr schwer zu bestimmen. Dieses  
Recensionszeichen ist daher so unbestimmt,

wie die vielen Recensionen, die über dieses Buch erschienen sind, von denen einige Licht, andere Finsterniß sahen.



Schaumann's Erklärung über Sichte's Appellation. Eine Beilage zu der genannten Sichteschen Schrift. Wer das Tiefste gedacht, liebt das Lebendigste. Gießen 1799. bei S. G. Stamm.

Der Pirnaische Kalender sagt, daß im Neuen Monde nicht gut Haarabschneiden, nicht gut zu purgiren, zu baden, zu schröpfen und Ader zu lassen sei. Dennoch aber stehen hier diese Zeichen beisammen. Es muß eine hitzige Krankheit mit Phantasien verbunden seyn, wo nur Desperationmittel anschlagen. Auch der Stier zeigt sich. Es ist nicht zu verwundern, daß bei Paroxysmen Transcendenzen und

überfeine Visionen vorkommen. Auch redet der Mund bei solchen Krankheiten oft irre.



Versuch einer Kritik aller Offenbarung,  
 Von Johann Gottlieb Fichte. Zweite  
 vermehrte u. verbesserte Auflage, 1793.  
 Im Verlag der Hartung'schen Buch-  
 handlung.

Der Setzer hat hier einen Fehler begangen. Denn der Krebs sollte roth aussehen. Statt dessen hat er einen lebendigen, einen schwarzen genommen. Das Buch ist ja längst, wie alle Hypothesen dies Schicksal haben, vergessen, und durch das große Feuer der Kritik in der Genaischen Literaturzeitung zu Tode gesotten.



Johann Heinrich Tieftrunk's Censur des christlichen protestantischen Lehrbegriffs nach den Principien der Religionskritik mit besonderer Hinsicht auf die Lehrbücher von D. J. C. Döderlein und D. S. J. N. Morus. Erster Theil, 2te veränd. u. verm. Aufl. 1796. Zweiter Theil 1794. Dritter u. letzter Th. 1795. Berlin, in der akadem. Kunst- und Buchhandlung.

Die Religion der Mündigen. Vorge stellt von Johann Heinr. Tieftrunk. Erster Band. Berlin, 1800. In d. Königl. Preuss. akad. Kunst- u. Buchhandl.

Dieses letztere Buch ist offenbar ein weitläufiger inkorrektur Nachdruck von Kant's Religion innerhalb der Grenzen

der bloßen Vernunft. Selbst bis auf dem Titel ist es Nachdruck, (Vorge stellt von). Statt der Worte „Religion innerh. d. Gr. d. bloßen Vernunft“ steht „Religion der Mündigen.“



Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Vorge stellt von Immanuel Kant. Königsberg, bei Friedr. Nicolovius, 1794.

Die Offenbarung ist hier als Phänomenon vorge stellt, wie unser Chodowiecki'sches Kalenderkupfer, das kein Kupfer ist (Seite 2). Man kann aber dem ungeachtet die Offenbarung zugleich als Noumenon betrachten, wie wir unser Kalenderkupfer als Noumenon ausgelegt haben.



Storr's Bemerkungen über Kants philosophische Religionslehre. Tübingen, 1794. bei Cotta.



Ueber die Paradoxien der neuesten Philosophie. Von C. L. Reinhold. Hamburg, bei Friedr. Perthes, 1799.

Entweder es ist jetzt Neumond oder Wolken haben den Vollmond verfinstert. Es ist sehr dunkel. Auch ist eine sehr bängliche Luft, die den Leser kaum zu Athem kommen läßt. Nur ein wenig Licht erhält noch dieses Gestirn, das sich fast ganz aus unserm Horizonte verlohren hat, von dem neuen Kometen, der bis vor einem Vierteljahre in langen Haarstreifen am Himmel furchtbar und ominös daher:

309. Aber auch diesen Kometen hat bereits ein finsternes Gewölk versteckt.



Versuch, die Wundergeschichten des Neuen Testaments aus natürlichen Ursachen zu erklären, oder der Beweis von den Wundern in seiner wahren Gestalt. Von J. C. L. Eck. Berlin, 1795. bei Vieweg d. ält.

Wenn Bendauid (s. Berliner Monatschrift) behauptet, daß auf der Bundeslade Blisableiter gewesen sind: so können ja wohl auch schon zu dieser Zeit Aerostaten gewesen sein, in denen Moses und Elias gen Himmel fuhren.

Welch Zeit ist's im Reiche Gottes? Von G. A. Typke, Superint. in Dobrilugk.

2te Aufl. Görlitz, gedruckt bei Wunse, in  
Commiss. bei Kummer in Leipzig, 1798.

Hier fehlen alle Kalender; und Recen-  
sionszeichen. Und der Recensent hat kein  
anderes Mittel, als, gleich den Redakteurs  
der Jen. allgem. Lit. Zeitung, von Jahr  
zu Jahr zu versprechen, „daß künftig meh-  
rere Kalenderzeichen angeschafft und eine  
wo möglich bessere Einrichtung in diesem  
seit 15 Jahren bestandenen Institute soll  
getroffen werden.“

Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer  
Entwurf, von Immanuel Kant. Kö-  
nigsberg, bei Friedr. Nikolovius, 1795.

Die aktenmäßige Antwort auf die Fra-  
ge: „Welch Zeit ist's im Reiche Gottes?“  
Dort ist auf gute Hoffnung hin prophe-  
zeihet, hier nicht weniger nach guten  
Wünschen.



P

Der Streit der Facultäten, in drey Abschnitten; von Imman. Kant. Königsberg, bey Friedr. Nicolovius, 1798.

Hier muß doch wohl der Steinbock stehen. Wie kann ein Streit anders, als streitsüchtig seyn! Beim Streite geschiehet es gewöhnlich, daß kein Einziger sein eigenes Wort versteht. Wir wollen aber dieses nicht auf die angezeigte Schrift angewendet wissen.

Philosophie über die Leiden der Menschheit, ein Lesebuch für Glückliche und Unglückliche, spekulativen und populären Inhalts, herausgegeben von Karl Heinr. Heydenreich. Drei Theile. Leipzig, bei S. A. Leupold, 1798, 99.

M

Was haben nicht die Dichter alles für Scenen in dem Scheine des Vollmondes gedichtet und die Maler in dem täuschenden angenehmen Lichte dieses Sterns gemalt! Hackerts Mondschein ist bekannt. So kann gewiß auch eine gesunde heitere Philosophie die Lasten und Bürden von den Herzen der Unglücklichen nehmen, wie sie bei dem hellen, freundlichen und tröstenden Strale dieses Gestirns von ihrem leidenden Herzen fallen. Möge dieses Büchlein noch lange scheinen und auf den guten Verfasser zurückscheinen!

Christliche Schriften, von J. G. Herder.  
Erste, zweite, dritte Sammlung. Riga,  
bei Hartknoch, 1795: 97.

Wie die Maler, jeder nach seinem individuellen Charakter und nach seinem Ideal, ihren Johannes und Christus gemalt haben: so hat auch Herder seinen Johannes

und seinen Sohn Gottes nach seiner Individualität gedichtet.

Die allgemeine Religion, Ein Buch für gebildete Leser, von Ludwig Heinrich Jakob, Halle, 1797. In Kommission bei Hemmerde u. Schwetschke.

Franz Volkmar Reinhard's System der christlichen Moral. Erster Band. Dritte, umgearbeitete Auflage. Wittenberg u. Zerbst, bei Samuel Gottfr. Zimmermann, 1797.

So lange wir auf Erden leben, ist wohl irdische Weisheit das Beste. Und die Moral und die Philosophie die beste, welche, wenn sie auf das gemeine Leben angewandt werden und dem Menschen in seinen Bedürfnissen helfen und rathen soll, auf die

menschlichen Schwächen Rücksicht nimmt. Nach diesem Gesichtspunkte betrachtet, sehe ich Reinhardten an der Seite eines Tollizkoser's und Garve's in jener mondhellen Nacht, wo die Natur ihren Hymnus zur Ehre Gottes singt, auf dem leeren Kupferblättchen (Seite 2) spazieren gehen und sich von dem Getöse der neuen Offenbarungs : Lehrer und Schmide entfernen (Seite 26).

(Der Kalendermacher dieses satyrischen theologischen Kalenders bittet alle Verfasser oben angezeigter Bücher um Vergebung, wenn er nach ihrem Glauben ihnen Unrecht gethan und nach seinem besten Wissen und Willen die Bücher recensirt hat. Er muß es sich ja auch gefallen lassen, daß man sein Büchlein von Kalender, wie mehrere andere Büchlein, die er verfertiget hat, nach dem Glauben Anderer recensire und ihm so, wie er glaubt, Unrecht thue. Und welcher Verfasser und Schriftsteller sollte dieses nicht glauben, sobald man ein Paar Fische, einen Wassermann, einen Skorpion oder einen Krebs über oder unter sein Buch setzet!)

---